



# *Kinderkrippe Süd Konzeption*



## GRÜßWORT DES TRÄGERS

Liebe Eltern,

als Vertretung des Trägers des Kindergartens und der Kinderkrippe Süd freue ich mich sehr, Ihnen die neue Konzeption der Kinderkrippe vorstellen zu dürfen.

Die Kinderkrippe Süd ist ein Ort, an dem sich Kinder und Eltern wohl und gut aufgehoben fühlen sollen.

Die Kinder stehen stets im Mittelpunkt der täglichen Arbeit unserer Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen. Ihre Wünsche, Bedürfnisse und Interessen liegen uns besonders am Herzen. Dabei ist das Kind als Einzelpersönlichkeit aber auch als Gleiches unter Gleichen zu sehen. Die Kinderkrippe stellt die Brücke vom häuslichen Umfeld zur – wenn auch noch kleinen Gemeinschaft – dar.

Er soll lehren zu geben und auch zu nehmen, soll alle integrieren aber nicht gleichschalten.

In gleichem Maße soll die Kinderkrippe Wissen vermitteln, die körperliche und geistige Entwicklung fördern, damit das Kind zu einer selbstständigen und handlungskompetenten Persönlichkeit werden und die Herausforderungen der Welt meistern kann.

Haben wir Sie neugierig gemacht? In der Konzeption unserer Kinderkrippe erhalten Sie weitere tiefergehende Erläuterungen.

Ihr

Christian Wilhelm  
1. Bürgermeister







## INHALTSVERZEICHNIS

1. Unsere Krippe stellt sich vor		
1.1	Träger	S. 4
1.2	Wir liegen zentral	S. 4
1.3	Anregendes Lernumfeld	S. 4
	1.3.1 Gruppenräume	S. 4
	1.3.2 Zusätzliche, von allen genutzte Räume	S. 4
1.4	Öffnungszeiten	S. 5
1.5	Gesetzliche Vorgaben	S. 5
2. Bildungsziele		S. 5
2.1	Soziales Lernen	S. 6
	2.1.1 Integration	S. 7
	2.1.1 Wertorientierung und Religiosität	S. 7
2.2	Selbständigkeit und Mitbestimmung	S. 8
2.3	Persönlichkeitsentwicklung	S. 8
2.4	Begreifen und Lernen	S. 9
2.5	Kommunikation und Medienkompetenz	S. 10
2.6	Freude an Bewegung	S. 10
	2.6.1 Musik	S. 11
	2.6.2 Phantasie und Kreativität	S. 12
2.7	Wir bleiben gesund	S. 13
2.8	Entdecken der Natur und Umwelt	S. 13
3. Übergänge leicht gemacht		S. 14
3.1	Elternhaus – Krippe	S. 14
3.2	Krippe – Kindergarten	S. 16
3.3	Unterstützende Maßnahmen	S. 16
4. So arbeiten wir		
4.1	Unser Krippenalltag	S. 16
4.2	Situationsorientierte Projekte, Themen und Aktionen	S. 20
4.3	Werte vermitteln	S. 20
5. Wir arbeiten zusammen		
5.1	Mit den Eltern/Elternbeirat	S. 20
5.2	Im Team	S. 21
5.3	Mit Fachdiensten	S. 21
5.4	Mit anderen Institutionen	S. 21
6. Zum Schluss		S. 21



## 1. UNSERE KINDERKRIPPE STELLT SICH VOR

### 1.1 Träger

Die Stadt Sonthofen sah es immer schon als eine ihrer wichtigsten Aufgaben, Kinder vielseitig zu fördern und Eltern bei ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen.

Als ältester Kindergarten der Stadt wurde der Kindergarten Süd 1927 gegründet und in dem damals neugebauten, zweistöckigen Schulhaus untergebracht. Zu Beginn von Dillinger Franziskanerschwestern geleitet, steht das Gebäude nun seit 1992 ausschließlich dem Kindergarten zur Verfügung. Der Neubau der Kinderkrippe wurde 2015 vollendet.

In der Zusammenarbeit mit dem Leiter des Ordnungs- und Sozialreferats als Trägervertreter, werden Aufgaben und Ziele für den Kindergarten gemeinsam angestrebt und durchgeführt.

### 1.2 Wir liegen zentral

Mit großem Garten liegt die Kinderkrippe im Zentrum der Stadt. Die verkehrsberuhigte Straße schließt an die Fußgängerzone an.

Kurze Wege in die Natur wie Kalvarienberg, Iller und nahegelegene Spielplätze erleichtern uns unsere Ausflüge und Exkursionen.



### 1.3 Anregendes Lernumfeld

#### 1.3.1 Gruppenräume

*Im Erdgeschoss:*

Wurzelkinder- und Käfergruppe

*Im 1. Stock*

Zwei Krippengruppen

*In jedem Gruppenraum sind:*

- Puppenecke und Puppenküche
- Bauecke
- Tische zum Malen, Basteln und Spielen
- Kuschecke mit altersentsprechenden Büchern
- Küche

#### 1.3.2 Zusätzliche, von allen genutzte Räume

*Im Erdgeschoss:*

- ein Bad mit Kindertoiletten, Wickeltischen und Duschen; das Bad ist an die Gruppenräume angeschlossen
- ein Schlafraum pro Gruppe
- zwei Toiletten für Erwachsene
- eine Küche mit großem Mehrzweckraum und Essgelegenheiten für die Kinder; der Mehrzweckraum dient z.B. für Feste, Eltern- und Infoabende oder Angebote
- ein Aufzug
- ein Büro
- ein Nassraum mit Waschmaschine und Trockner

*1. Stock:*

- ein Bad mit Kindertoiletten, Wickeltischen und Trockner; das Bad ist an die Gruppenräume angeschlossen
- ein Schlafraum pro Gruppe
- zwei Toiletten für Erwachsene
- ein Personalraum z.B. für Elterngespräche, Teamsitzungen

*Personalbesetzung der Gruppen mit jeweils*

- einem/r Erzieher/in (Gruppenleitung)
- zwei Kinderpflegern/innen



In der pädagogischen Arbeit spielt der Gruppenraum eine sehr wichtige Rolle. Er bietet dem Kind Rückzugsmöglichkeit, gibt Geborgenheit, Anreize zum Spielen und zum Aktivsein. Wir achten darauf, dass wir dem Kind eine angenehme und harmonische Atmosphäre bieten. Dies erreichen wir durch ein pädagogisch sinnvolles und vielfältiges Angebot an Spielmaterial (nicht die Menge ist ausschlaggebend). So kann das Kind lernen und sich individuell entwickeln. Besonders unterstützt wird dies durch Aktionsecken wie die Puppenecke für Rollenspiele und Verkleidungen, Bauecke für das räumliche Denken, die Kuschel- und Lesecke als Rückzugsmöglichkeit und der Maltisch zum Experimentieren und kreativen Gestalten.

### *Außenanlage - Garten*

Unser Garten bietet viele Spielmöglichkeiten und Naturerlebnisse. Tiere aus Holz zum Reiten, eine kleine Hütte, ein Sandkasten, eine große Terrasse die Ideal zum Üben mit Fahrzeugen ist, eine kleine Schaukel, eine Rutsche und eine kleine Wippe.

Im Frühling säen und bepflanzen wir die Blumenbeete. Im Sommer bietet der große Baumbestand Schutz vor der Sonne und die Wasserpumpe, Wasser zum Plantschen und Matschen. Im Herbst ernten wir Äpfel von unserem Apfelbaum. Im Winter bietet uns der kleine Hügel ein herrliches Vergnügen zum Rodeln und die große Wiese zum Schneemann bauen.

Im Kindergarten nutzen die Krippenkinder zusätzlich ein großes Schiff aus Holz, eine Wasseranlage, Sandkästen, Schaukeln, Gartenhaus, Gartenschuppen und eine große Fläche zum Fahrzeuge fahren.



### 1.4 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag  
von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr

und Freitag  
von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Während der Kernzeit von 8.30 bis 11.30 Uhr sind die Türen aus Sicherheitsgründen abgeschlossen.

Nachmittagsangebot in der Kinderkrippe einmal wöchentlich, zum Beispiel Turnen und eine kurze Bilderbuchbetrachtung.

In einer jährlichen Umfrage werden die Öffnungszeiten dem Betreuungsbedarf der Eltern angepasst und können daher variieren.

Die Schließtage – neben den gesetzlichen Feiertagen - werden individuell festgelegt und variieren jedes Jahr.

### 1.5 Gesetzliche Vorgaben

Im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKibiG) und der Ausführungsverordnung sind die Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration hat Ende 2001 das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) beauftragt, den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung zu entwickeln.

## 2. BILDUNGSZIELE

Damit sich das Kind zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln kann, müssen verschiedene Kompetenzen gefördert werden.

Hierbei streben wir eine ganzheitliche Erziehung an, die alle Bildungsziele miteinander verknüpft und in den Kinderkrippenalltag mit einfließen lässt.

Um Ziele setzen zu können müssen wir uns erst ein genaues Bild vom Kind machen.



### Unser Bild vom Kind

Kinder sind für uns liebevolle, natürliche und fröhliche Geschöpfe, die wir in ihrer Einzigartigkeit wertschätzen und unterstützen. Sie sind vom Tage ihrer Geburt an aktiv handelnde Individuen. Sie wollen groß werden, sich entwickeln und lernen. In den ersten drei Lebensjahren experimentieren und erforschen Kinder ihre Welt mit großem Eifer und mit allen Sinnen. In dieser Zeit erwerben sie wichtige Denkstrukturen, die sie für ihr gesamtes späteres Leben brauchen. Für uns ist es daher wichtig, die Kinder selbstständig und aktiv ihre Umwelt erleben und erforschen zu lassen. Damit sie sich frei entfalten können, gehen wir auf ihre individuellen Bedürfnisse und Wünsche ein. Kinder sind von Natur aus neugierig und wissbegierig. Wir geben ihnen Raum und Zeit und motivieren sie Neues zu lernen.

Daraus ergeben sich für uns folgende Bildungsziele:

#### 2.1 Soziales Lernen

In alters- und geschlechtsgemischten Gruppen haben die Krippenkinder die Möglichkeit, Gemeinschaft zu erfahren und Beziehungen aufzubauen. Sie lernen besonders gerne von anderen Kindern und erproben soziale Regeln in der Gruppe. Hierbei entsteht ein Verständnis von Gerechtigkeit und Freundschaft.

Eine liebevolle und fürsorgliche Bezugsperson in der Krippe ist sehr wichtig für das Kind. Das Vertrauen zwischen Kind und Fachkraft wird so gestärkt und das Kind ist somit offen und lernbereit für seine Umgebung.

Die Fähigkeit, Emotionen zu erleben und zu verstehen, ist für das Kind von zentraler Bedeutung. Emotionsverständnis und Emotionswissen eines Kindes entwickeln sich im Dialog mit Bezugspersonen. Das Verhalten von den Bezugspersonen und anderen Kindern in der Krippe gibt dem Kind wichtige Rückmeldungen für die Entwicklung seiner Gefühlswelt. Schon ein Säugling nimmt in der Mimik seines Gegenübers sehr unterschiedliche Reaktionen und Emotionen wahr und lernt Schritt für Schritt zwischen so unterschiedlichen Gefühlen wie Überraschung, Freude, Glück, Ärger, Angst und Wut zu unterscheiden.

Unser Ziel ist, dass die Kinder sich soziale Kompetenzen aneignen und die Fähigkeit haben, diese umzusetzen.

### *Das ist wichtig, weil die Krippenkinder*

- so die Fähigkeit haben sich in andere Personen hineinzusetzen
- lernen einander zuzuhören und andere ausreden zu lassen
- so die Fähigkeit haben miteinander zu kooperieren und zu kommunizieren
- verschiedene Konfliktlösetechniken erlernen
- so auf das zukünftige Leben in einer Gesellschaft vorbereitet werden
- dadurch hilfsbereit, rücksichtsvoll und tolerant miteinander umgehen und
- Verantwortung für andere übernehmen
- verschiedene Kulturen und Sprachen in der Gemeinschaft erleben
- durch geschlechtsbewusste Erziehung Unterschiede wahrnehmen und wertschätzen

### *Dies erreichen wir, indem wir*

- ihnen Sicherheit durch klare Grenzen und Regeln geben
- die Kinder bei der Kontaktaufnahme unterstützen
- sie ermutigen ihre Gefühle auszudrücken, zu zeigen, um auch die der anderen verstehen zu können
- Angebote machen, bei denen die Kinder gemeinsam etwas schaffen
- ihnen verschiedene Konfliktlösetechniken anbieten, ihnen aber auch die Möglichkeit geben eigene zu entwickeln
- ihnen ein gutes Vorbild sind
- verschiedene Verkleidungen anbieten wie Polizeiuniform, Kleider (auch aus anderen Ländern)
- Puppen mit unterschiedlicher Hautfarbe und Geschlecht zum Spielen bereithalten



### 2.1.1 Integration

*„Es gibt keine Norm für das Menschsein –  
es ist normal, verschieden zu sein.“  
Richard von Weizsäcker*

Dieses „verschieden sein“, welches Richard von Weizsäcker hier benennt, hat auch für unsere Einrichtung einen besonderen Stellenwert.

Wir wollen allen Kindern, d.h. deutschen Kindern, Kindern mit Migrationshintergrund, Kindern mit besonderer Begabung, aber auch Kindern mit Behinderung und Kindern mit erhöhtem Entwicklungsrisiko angemessen begegnen.

#### *Was bedeutet Integration?*

„Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in Kitas nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.“  
(Art. 12 BayKiBiG)

#### *Daraus ergeben sich folgende Rahmenbedingungen unseres Hauses für Ihr Kind*

- eine offene und herzliche Aufnahme aller Kinder
- individuelle Eingewöhnung, je nach Bedürfnissen des Kindes
- regelmäßig stattfindende Elterngespräche zum Entwicklungsstand Ihres Kindes
- Kooperation mit Fachdiensten nach Absprache mit den Eltern, z.B. SVE, Triangel, Lebenshilfe, Kinderhilfe Allgäu ...
- Spielmaterial ausgerichtet auf die jeweilige Entwicklungsphase Ihres Kindes
- spezifisch ausgewählte Fortbildungen des pädagogischen Fachpersonals

„Die Unterschiede zwischen Kindern werden in erster Linie nicht als Defizit gesehen, sondern als Chance, voneinander zu Lernen.“

### 2.1.2 Werteorientierung und Religiosität

Die Kinder wachsen in einem gesellschaftlichen Umfeld auf, das durch eine Vielfalt von Kulturen, Sprachen, von Religionszugehörigkeiten und durch Menschen ohne religiöses Bekenntnis geprägt ist. Ein Miteinander verschiedener Kulturen, Sprachen und Religion ist deshalb selbstverständlich. Die Kinder können voneinander lernen, sind in kultureller und sprachlicher Hinsicht anderen gegenüber offen und neugierig.

Unser Ziel ist es, den Kindern eigene sprachliche und religiöse Erfahrungen zu ermöglichen, Gemeinschaft, Feste und Rituale mit zu erleben, sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.

Das ist uns wichtig, weil sie

- religiöse Feste erleben, sowie Erzählungen, Geschichten und Legenden kennenlernen und Zusammenhänge mit dem eigenen Leben entdecken
- verschiedene Kulturen und Sprachen in ihrem Umfeld kennenlernen z.B. durch Spiele, Fingerspiele und Lieder und somit Neugierde bei den anderen Kindern geweckt wird
- zum Teil mehrsprachig aufwachsen und wir die Kinder dementsprechend unterstützen, um ihre Entwicklung zu fördern
- lernen Normen und Werte wie Mitgefühl und Einfühlungsvermögen aufzubringen
- jeden Menschen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrnehmen und ihm Achtung und Toleranz entgegenbringen
- Rituale kennenlernen, die das Leben strukturieren und ordnen helfen



### *Dies erreichen wir, indem wir*

- den Kindern die Möglichkeit geben, die verschiedenen Eindrücke im Rollenspiel zu verarbeiten
- selbst als Vorbild dienen und jedem Kind Wertschätzung entgegenbringen
- Gemeinschaft durch Rituale erfahren, wie Morgenkreis, gemeinsame Essenszeiten, Kreis-spiele
- verschiedene Feste im Jahreskreis feiern
- ihnen religiöse Geschichten und Bilderbücher näherbringen
- Bildungs- und Lerngeschichten dokumentieren
- mit den Kunstwerken der Kinder wertschätzend umgehen

### 2.2 Selbstständigkeit und Mitbestimmung

Unser Ziel ist, dass Kinder selbstständig und selbsttätig werden, sich selbst bestimmen und behaupten und den Krippenalltag mitgestalten können. Die Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen ist enorm wichtig. Das Übungsfeld in der Gruppe bietet hier gute Möglichkeiten.

### *Das ist uns wichtig, da sie*

- so durch eigene Erfahrungen lernen und diese anwenden können
- dadurch Verantwortung für sich selbst übernehmen
- Selbstbewusstsein entwickeln
- lernen sich ihre eigene Meinung zu bilden und Demokratie erleben
- dadurch aktiv am Geschehen in der Krippe mitwirken
- sich als gleichwertige Partner sehen und Wertschätzung erleben

### *Dies setzen wir um, indem die Kinder*

- die Möglichkeit haben im Freispiel zu bestimmen wo, was, mit wem, und wie lange sie spielen
- sich – soweit wie möglich- selbstständig an und ausziehen
- beim Wickeln, An- und Ausziehen spielerisch selbsttätig werden
- in ihrem Rahmen versuchen, Konfliktsituationen allein zu bewältigen
- bei der Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung von Projekten und Festen z. B. St. Martin, Nikolaus, Frühlingsfest helfen

*„Das Interesse des Kindes hängt von der Möglichkeit ab, eigene Entdeckungen zu machen.“  
Maria Montessori*



### 2.3 Persönlichkeitsentwicklung

Unser Anliegen ist, dass Kinder ihre eigene Persönlichkeit entwickeln, eine Rolle und einen Platz in der Gruppe finden. Sie wollen dazugehören, Freunde haben und sich in der Gemeinschaft wohl fühlen.

Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen. Mit Neugier, Lust und Freude schlüpft das Kind spielend in verschiedene Rollen. Das vielfältige schöpferische Tun ist der Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.



### *Für uns ist wichtig, dass Kinder*

- ein positives Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen erhalten
- sich ihrer Stärken und Schwächen bewusst werden
- Fehler zulassen und daraus lernen können
- Widerstandsfähigkeit entwickeln
- anderen Kindern gegenüber aufgeschlossen, freundlich und hilfsbereit sind
- sich ihrer Bedürfnisse und Gefühle bewusst sind und diese äußern können

### *Wir erreichen dies, indem wir ihnen*

- Zeit und Ruhe geben
- etwas zutrauen und sie in ihrem Tun und Handeln unterstützen
- positive Rückmeldungen für Geleistetes geben und viel loben
- die Möglichkeit geben, sich zu entfalten, sich auszuprobieren und mit anderen zusammen zu kommen
- ganzheitliches, altersentsprechendes Angebot für alle Sinne anbieten
- als Wegbegleiter hilfreich zur Seite stehen
- angemessene Lernangebote anbieten wie z.B. Projekte, Exkursionen, Sprachspiele und Bewegungsspiele ...

*"Sind die Kinder klein,  
müssen wir ihnen helfen, Wurzeln zu fassen.  
Sind sie aber große geworden,  
müssen wir ihnen Flügel schenken."  
Indisches Sprichwort*



### 2.4 Begreifen und Lernen

Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage für Bildung.

Durch das Sehen, Hören, Tasten, Schmecken, Riechen und Fühlen werden Erkennens-, Gedächtnis-, und Denkprozesse aktiviert. Auch naturwissenschaftliche, technische und mathematische Grundkenntnisse sind darauf aufgebaut. Kinder sind neugierig und haben einen natürlichen Entdeckungsdrang, sie interessieren sich schon früh für Zahlen, Mengen und geometrische Formen.

Unser Ziel ist es, durch eine ganzheitliche, intensive Förderung aller Sinne diese Grundlagen zu schaffen und dadurch ein neugieriges, angstfreies Lernen zu ermöglichen. Erfahrungen können auf diese Weise vielfältigt und mit bereits Gelerntem verknüpft werden.

### *Dies ist uns wichtig, da*

- die Sinne für den Menschen im Alltag lebensnotwendig sind
- sie so die Fähigkeiten erlangen, ihre Umwelt bewusst und intensiv wahrzunehmen
- die Kinder dabei erste mathematische Kenntnisse erfahren, wie z.B. Formen, Farben, Mengen, Größenunterschiede ...
- Wissen greifbar gemacht und Wissen erweitert wird
- sie ein gutes Gefühl zur Welt der Zahlen aufbauen
- im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich durch das Kennen lernen und Experimentieren Interessen geweckt werden

### *Dies erreichen wir, indem wir*

- sie auffordern und ermutigen, ihr Gefühls, Gesehenes, Gehörtes ... zu benennen
- anregendes Spielmaterial bereitstellen, wie z.B. Fühlkästen, Tastdomino, Naturmaterialien, Mal- und Bastelpapier, Spielplatzgeräte, Sandkästen, Wasser, Bewegungsmöglichkeiten in der Aula, Bauklötze, Bälle, Puzzles, Spiele ...
- altersentsprechende Materialien zur Verfügung stellen, wie z.B. Rasseln, Motorikwürfel, Farb- und Fühlmobile, musikalische Softwürfel ...



- beim Kochen, Backen und Vollwertfrühstück: dabei werden intensiv der Geruchs- und Geschmackssinn gefördert und auf eine gesunde Ernährung geachtet
- durch aktives Zuhören und Mitmachen bei Reim-, Klatsch-, Fingerspielen, Liedern und Klanggeschichten, die z.B. mit Musikinstrumenten begleitet werden
- anhand von Experimenten mit den vier Elementen – Feuer, Wasser, Luft und Erde – sowie allerlei Alltagsgegenständen und Materialien
- durch das Schaffen einer positiven Spiel- und Lernatmosphäre
- durch eine Förderung, die dem Tempo des Kindes angepasst ist
- weil wir selbst neugierig sind und gerne Lernen
- da wir Mädchen und Jungen gemeinsam fördern

*„Hilf mir,  
es allein zu tun.“  
Maria Montessori*

### 2.5 Kommunikation und Medienkompetenz

Die Fähigkeit zur Kommunikation, zum sprachlichen Austausch, zur Mitteilung, ist eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft. Medienbildung beginnt mit der Geburt!

In unserer Kinderkrippe haben wir uns deshalb die Förderung der Sprache zur besonderen Aufgabe gemacht.

Die Grundvoraussetzung für die Entwicklung der Sprache ist die Entwicklung der Sinne und der Wahrnehmungsfähigkeit sowie das Zusammenspiel von Sinneswahrnehmung und Motorik.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist ein verantwortungsvoller Umgang mit Medien zu erlernen, wie z.B. Bücher, Erzähltheater (Kamishibai), Musik- und Hörspiel-CDs ...

### *Dies ist uns wichtig, weil Kinder*

- Freude am Sprechen entwickeln, selbst tätig und aktiv werden
- lernen, sich sprachlich mitzuteilen und sich mit anderen auszutauschen
- aktiv zuhören
- motiviert werden und fähig sind, Gefühle und Bedürfnisse ausdrücken
- auch vielfältige nonverbale Ausdrucksformen kennen (Mimik, Gestik, Körpersprache)
- Wortschatz, Begriff-, Lautbildung und Satzbau erweitern und differenzieren

Dies fördern wir regelmäßig

- im Stuhlkreis, durch Erzählen von Erlebnissen
- mit dem Vorlesen, Betrachten und Erzählen von Bilderbüchern, Geschichten und Märchen
- beim Singen und Spielen von Fingerspielen, Liedern, Rätseln und Kreisspielen
- mit Tischspielen, die gezielt die Sprachentwicklung fördern, z.B. Schneckenspiel, Farbspiele ...
- durch ausgewählte Hörspiele und Bilderbücher, indem wir sie gemeinsam betrachten und mit den Kindern darüber reden

### 2.6 Freude an Bewegung

Kinder haben einen natürlichen Forscher- und Entdeckungsdrang und viel Freude daran sich zu bewegen. Bewegung und Entspannung sind eine grundlegende Betätigungs- und Ausdrucksform. Es ist wichtig, Wissen über die Umwelt zu erfahren, sie zu begreifen, auf sie einzuwirken und Kenntnisse über sich selbst und seinen Körper zu erlangen.



Ein Säugling strampelt vor Lust! Bewegung ist zunächst die einzige Möglichkeit der nonverbalen Kommunikation und des Ausdrucks von psychoemotionaler Befindlichkeit. Sobald Kinder sich bewegen können, haben sie zum Beispiel Freude an Bällen. Sie erfahren, dass ein Ball immer wieder zur Erde fällt und dass er schräge Ebenen hinunter rollen kann. Sie lernen Bewegungen einzuschätzen und vorauszuahnen.

Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil und unverzichtbar in der Erziehung!

Dies spielt für uns eine wichtige Rolle, da

- die Kinder so Vertrauen in die eigenen motorischen Fähigkeiten gewinnen, die zu Selbsteinschätzung, Wohlbefinden und Selbstvertrauen führen
- sie so vielseitige sinnliche Erfahrungen machen
- vielseitige Bewegung zur seelischen und körperlichen Gesundheit der Kinder beiträgt
- die Kinder Sicherheit in Körperbeherrschung erlangen
- die Wahrnehmungsfähigkeit und der Gleichgewichtssinn gestärkt werden
- das Sprechen, Mimik, Gestik, Singen, Tanzen, Musizieren, Basteln und Malen ein ausgeprägtes, fein abgestimmtes Zusammenspiel vielfältiger Bewegungen erfordert
- dies die Unabhängigkeit, Selbstbild und Ansehen bei Gleichaltrigen steigert
- sie Freude am Zusammenspiel haben

Dies erreichen wir durch

- wöchentliche Bewegungsstunden in der Turnhalle und die Benutzung verschiedener Geräte und Materialien wie z.B. Bälle, Reifen, Trampolin, Kletterwand, Sprossenwand, Turnmatten ...
- vielfältige Spiele und Materialien für die Feinmotorik wie z.B. Steckspiele, Farbstifte, Knete ...
- Übungen für Ausdauer und Kraft
- regelmäßige Ausflüge wie z.B. in die Natur, den Wald, Spielplätze
- verschiedene Geräte, die im Garten vorhanden sind, wie z.B. Fahrzeuge, Schaukel, Rutsche...

- Schaukeln, sich drehen, hüpfen und Knie-Reiter-Spiele (Gleichgewichtssinn, Auseinandersetzung mit der Schwerkraft)
- eine Lernumgebung, die so gestaltet ist, dass Bewegung und Entspannung des Kindes nach Belieben möglich ist
- Sachausstattung wie Podeste (Hindernisse durch- und überwinden), Spiegel und Bälle, die auch für die Kleinsten zum Entdecken, Erkunden, Spielen und Bewegen anregen

### 2.6.1 Musik

Die Kinder haben von Geburt an Freude daran, Geräusche, Klänge und Töne wahrzunehmen oder auch selber aktiv Musik mit verschiedenen Materialien zu erforschen. Schon im Mutterleib können sie Töne hören, denn das Ohr ist früh ausgebildet. Säuglinge leben in den ersten Monaten überwiegend in einer Klangwelt, nehmen akustische Reize viel stärker wahr als optische. Die Vielfalt der Sinneswahrnehmungen durch das „Spiel mit Musik“ bietet gerade auch in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen. Der aktive Umgang mit Musik stärkt das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit. Musik ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren (BayBEP 2007).

Dies ist uns wichtig, weil Musik

- das aktive Hören trainiert
- die Kreativität und Phantasie anregt
- die Sprachentwicklung fördert
- alle Sinne sensibilisiert
- entspannt
- durch das gemeinsame Singen und Musizieren die soziale Kompetenz, also das Miteinander in der Gruppe fördert
- die Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Stimmungen, Gefühle und Ideen ermöglicht
- die Kinder zum Bewegen, wie z.B. Tanzen ..., anregt



Dies erreichen wir, indem wir

- unser tägliches Begrüßungslied im Morgenkreis singen
- das Singen mit Bewegung kombinieren
- mit unserem Körper musizieren, d.h. mit Klatschen, Schnipsen, Stampfen, Singen...
- verschiedene Musikinstrumente zum Erforschen, Ausprobieren und Begleiten anbieten
- Lieder, Geschichten, kleine Theaterstücke mit Instrumenten begleiten
- Kinderlieder und Verse gemeinsam mit den Kindern singen
- mit den Kindern tanzen und selber Freude und Spaß an Musik und Bewegung zeigen

### 2.6.2 Phantasie und Kreativität

Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Kreativität zu stärken heißt auch den Kindern die Entfaltung der Persönlichkeit zu ermöglichen. Sie zeigt sich durch originellen, persönlichen Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich. Von Geburt an verfügt jedes Kind über kreative Potenziale. Babys und Kleinkinder müssen nicht erst lernen, kreativ zu sein, sie sind es ganz aus sich selbst heraus. Es möchte die Welt erkunden, ist spontan, liebt jede Herausforderung und ist neugierig.

Frühzeitiges sinnliches Wahrnehmen und kreatives Gestalten, bewusst und selbsttätig erlebt, bewahrt Kinder vor der Verkümmern ihrer Sinne und der Einschränkung ihres kreativen Potentials.

Uns ist deshalb wichtig, dass Kinder

- vielseitige Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien wie z.B. Sand, Fingerfarben, Matsch, Schnee, Blätter ... machen können
- neugierig sind, Ideen entwickeln und etwas daraus machen
- stolz auf das sind, was sie geschaffen haben
- sich frei und ungezwungen auf etwas einlassen können
- Zeit bekommen, ihre Phantasie und Kreativität im täglichen Spiel entfalten zu können

Wir erreichen dies, indem die Kinder

- mit verschiedenen Materialien wie Klorollen, Papier, Naturmaterialien, Kleister, Zeitungen ... experimentieren, forschen und entdecken
- unterschiedliche Techniken mit Farben, Pinsel, Farbstiften, Korken kennen lernen und sich selber ausprobieren können
- gemeinsam mit uns auf Entdeckungsreise gehen
- mit Orffinstrumenten wie Klangstäben, Rasseln, Schellen, Triangeln, Xylophonen Lieder, Tänze und Geschichten begleiten
- körpereigene Instrumente wie z.B. Hände, Füße, die Stimme ... ausprobieren, einsetzen und so ein Rhythmusgefühl entwickeln
- von uns für ihre Ideen gelobt und ermuntert werden und sie weiter entwickeln
- sich intensiv in Rollenspielen mit ihrer Umwelt auseinandersetzen und nacherleben

*„Kinder haben die märchenhafte Gabe,  
sich in alles zu verwandeln,  
was immer sie sich wünschen.“  
Autor unbekannt*





### 2.7 Wir bleiben gesund

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für die gelingende Entwicklung der Kinder und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität. Die ersten Jahre im Leben eines Kindes legen die Grundsteine für spätere Verhaltensweisen, die die Gesundheit fördern, sowie erhalten und das ganze Leben prägen.

Unser Ziel ist, mit den Kindern ein gesundheitsorientiertes Verhalten zu lernen und es zu stärken.

Es ist uns besonders wichtig, dass Kinder

- sich gesund und ausgewogen ernähren
- sich viel bewegen
- mit Misserfolg und Frustration angemessen umgehen lernen
- grundlegende Hygiene lernen

Dies setzen wir um, indem wir

- mit Genuss, mit allen Sinnen essen
- auf Esskultur und Tischmanieren beim gemeinsamen Essen achten
- selber gesunde Brotzeit von zu Hause mitbringen sowie auch die Kinder
- regelmäßig mit den Kindern ein Vollwertfrühstück zubereiten
- viel Bewegung ermöglichen
- bei jedem Wetter die richtige Kleidung tragen
- Unfallgefahren erkennen und die Kinder früh dafür sensibilisieren, z.B. mit Schere, Spielgeräten ... sorgsam umzugehen
- in Belastungssituationen Lösungen erlernen



### 2.8 Entdecken der Natur und Umwelt

Ein verantwortungsvoller Umgang mit Natur und Umwelt gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderung zunehmend an Bedeutung.

Umweltbildung und Erziehung berührt alle Lebensbereiche wie Naturbegegnung, Gesundheit, Werthaltung, sowie Freizeit- und Konsumverhalten.

Erlebnisse mit Tieren, Pflanzen und Naturmaterialien regen die Phantasie und Kreativität an und ermöglichen vielerlei Gestaltungsmöglichkeiten. Die natürliche Umwelt als Quelle der Freude und Entspannung zu erleben steht dabei im Vordergrund. Zu schaffen sind Gelegenheiten, die Kinder in Staunen versetzen über die Schönheit und Vielfalt von Flora und Fauna, wobei Naturmaterialien die individuelle künstlerische Gestaltungskraft der Kinder in besonderer Weise herausfordern (BayBEP 2007).

Dies ist uns wichtig, da sie

- die Natur in den vier Jahreszeiten erleben und beobachten lernen
- vier Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde erleben und Zusammenhänge erkennen
- durch die verschiedenen Naturmaterialien wie z.B. Blätter, Blüten, Früchte, Holz ... ihre Kreativität und Phantasie anregen
- die Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere und Pflanzen kennenlernen
- dadurch die Fähigkeit erlernen, die Natur und ihre Lebewesen wertzuschätzen und verantwortungsvoll mit ihr umzugehen
- in der Natur mit allen Sinnen aktiv sein können
- von den Umwelteinflüssen – Erwachsene und Kinder – unmittelbar betroffen sind
- eine Werthaltung zu sich selbst, anderen und der Natur gegenüber entwickeln



Dies erreichen wir, indem wir

- Exkursionen in die Natur machen, wie z.B. Schwäbele Holz, Kalvarienberg, Iller ...
- heimische Bäume, Pflanzen und Tiere kennen lernen
- Vögel im Winter füttern
- jahreszeitliches Naturmaterial sammeln
- oft draußen auf unserem Spielplatz beim Spielen, Springen und Toben sind
- uns im Sommer mit Hut, schulterbedecktem T-Shirt und Sonnencreme vor der Sonne schützen
- ein Vorbild im täglichen umweltfreundlichen Handeln sind, z.B. Wasserverbrauch, Strom, Verpackung ...
- verantwortungsbewusst gegenüber Mensch und Natur sind

*“Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht,  
das Kind zu formen,  
sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.”  
Maria Montessori*

*“Nimm ein Kind an die Hand  
und lass dich von ihm führen.  
Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu,  
was es dir erzählt.  
Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt,  
die du längst vergessen hast.”  
Werner Bethmann*



### 3. ÜBERGÄNGE LEICHT GEMACHT

Definition – Als Übergänge werden bedeutende Übergänge im Leben eines Menschen beschrieben, die bewältigt werden müssen. Innerhalb dieser Phasen finden in relativ kurzer Zeit wichtige Veränderungen statt. Die Kinder sind unterschiedlichen Belastungen unterworfen, da sie sich einer neuen Situation anpassen müssen. Als kritisches Lebensereignis kann sich ein Übergang positiv oder negativ auf die Entwicklung eines Kindes auswirken. Gelingt die Anpassung an die neue Lebenssituation nicht, entsteht Stress. Wie Kinder die Anpassung an die neue Lebenssituation meistern, hängt von ihrer psychischen Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ab.

Wesentliche Übergänge sind für die Kinder der Eintritt in die Kinderkrippe, in den Kindergarten, in die Schule sowie der Wechsel auf eine weiterführende Schule und der Übergang in das Jugendalter.

*Quelle: Knut Vollmer, Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogischen Fachkräfte*

Eine positive Bewältigung von Übergängen wirkt sich stark auf das Verhalten der Kinder im Hinblick auf alle weiteren Übergänge aus. Hat das Kind den ersten Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe gut gemeistert, indem es mit Empathie von den neuen Bezugspersonen durch die Trennung von der ersten Bezugsperson begleitet wurde, werden alle weiteren Übergänge leichter gemeistert.

#### 3.1 Elternhaus – Krippe

Den Übergang vom Elternhaus zur Kinderkrippe erleben Kinder und auch Eltern mehr oder weniger stressreich, belastend und mit starken Gefühlen verbunden. Eine erfolgreiche Bewältigung ist ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam gestaltet werden muss.

Je nach Temperament und bisherig gemachten Erfahrungen, geschieht dies im Tempo des Kindes. Wir unterstützen und begleiten Kinder individuell, so dass sie sich problemlos einfinden und integrieren können.



### Die Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Die Eingewöhnung in der Kinderkrippe verläuft nach dem Berliner Modell. Hier wird Schritt für Schritt versucht, das Kind an die neue Situation und vor allem zunächst an die neue Bezugsperson zu gewöhnen.

Die Eingewöhnung ist ein wesentlicher und bedeutender Teil der Krippenarbeit und erfordert viel Sensibilität und Individuelles Handeln. Der Eintritt in die Krippe stellt in der Regel die erste Trennung von den Eltern für das Kind dar, daher ist die Eingewöhnung ein sehr bedeutendes Erlebnis.

Das Kind soll die Möglichkeit haben, behutsam und allmählich in die neue Situation hinein zu wachsen. Es kann sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken aktiv auseinandersetzen und somit Gefühle wie z.B. Trauer bei der Trennung, bewältigen. Die Übergangs- und Trennungssituation wird als positive Lernmöglichkeit für Kind, Eltern und Erzieher gestaltet.

Ein Elternteil sollte sich genügend Zeit für die Eingewöhnung nehmen, um das Kind zu begleiten.

Die Eingewöhnung verläuft bei jedem Kind anders, d.h. individuell. In der Eingewöhnungszeit brauchen die Kinder unbedingt die Unterstützung ihrer Eltern oder der Personen, die sie in den Wochen und Monaten vor Krippeneintritt primär betreut haben.

Nicht „nur“ das neue Kind braucht einen behutsamen Übergang. Bei der Gestaltung der Eingewöhnung werden alle Beteiligten, d.h. Kind UND Eltern, berücksichtigt. Für Kind und Eltern ist eine Trennung meist schmerzvoll und daher eine Stresssituation, deswegen möchten wir allen die Möglichkeit geben, sich mit der neuen Situation auseinander zu setzen und kennen zu lernen. Die Gefühle und Bedürfnisse werden von allen Beteiligten ernst genommen und dementsprechend unterstützen wir Kind und Eltern.

Zudem bieten wir Eltern und Kind an, uns in der Gruppe an einem vereinbarten Schnuppertag (oder auch spontan, wenn wir mit den Kindern im Garten sind) zu besuchen, bevor die „ernste“ Eingewöhnungszeit beginnt. Somit haben alle Beteiligten die Möglichkeit, die neue Situation, Gruppe, Erzieher und Eltern kennen zu lernen. Außerdem können vorab Erwartungen über die Eingewöhnungszeit besprochen werden wie z.B. erster Elternabend, Elterngespräch...

Wenn während der Eingewöhnungsphase Probleme entstehen, kann man diese am besten lösen, wenn man das Kind gut kennt und versteht. Kinder in der Kinderkrippe brauchen vor allem eine feste Bezugsperson unter den Erzieher/innen, die während der gesamten Eingewöhnungszeit gleich bleibt.

Eine gute Eingewöhnung zeigt sich darin, dass sich das Kind nach der Trennung der Eltern von der Fachkraft trösten lässt. Das Kind erforscht den Raum und nimmt ganz langsam am Spielgeschehen teil. Eine entwicklungsorientierte und individuelle Eingewöhnung ist die Voraussetzung, dass Kinder einen guten Start in die Kinderkrippe haben und von Bildungsangeboten sowie von dem Austausch mit anderen profitieren können. Zudem sollte stets ein Austausch zwischen den Eltern und der Fachkraft stattfinden. Nur so können Komplikationen vermieden werden. Es ist wichtig, auf jedes einzelne Kind individuell einzugehen. Das Kind braucht Zeit, um mit der Fachkraft vertraut zu werden und eine Bindung aufzubauen.

Eine entwicklungsorientierte und individuelle Eingewöhnung ist der Schlüssel dafür, dass dem Kind ein guter Start in der Kinderkrippe gelingt.

### Kontinuität der Betreuungsperson

Für die Kinder ist es sehr wichtig, eine Bezugsperson in der Krippengruppe zu haben, um z.B. die Eingewöhnungszeit gut zu bewältigen. Die Kinder sollten sich ihre Bezugsperson selber aussuchen, um Vertrauen und eine Bindung zu ihr aufbauen zu können. Eine konstante Betreuungsperson bedeutet für das Kind Sicherheit, Wohlbefinden und Geborgenheit.

Zudem werden frühkindliche Bildungsprozesse gefördert, indem die Erzieher/in eine zuverlässige Bezugsperson ist. Dadurch wird eine entwicklungsfördernde Lernumwelt geschaffen und die frühkindliche Entwicklung begleitet und angeregt. Somit können individuelle Lernerfolge wahrgenommen und positiv verstärkt werden.



## Kontakt zu anderen Kindern

Uns ist es wichtig, dass die Kinder aus der Krippe auch Kontakt zu Kindergartenkindern haben. Begegnungen mit älteren Kindern von anderen Gruppen z.B. im Garten, ermöglichen dies. Die Kleinkinder haben dadurch die Möglichkeit, neue Erfahrungen zu sammeln, Kontakte zu knüpfen, kurzzeitig zusammen zu spielen und neues zu lernen. Dies ist für die ganzheitliche Entwicklung sehr förderlich.

## 3.2 Krippe – Kindergarten

Um den Kindern den Übergang von der Krippe in den Kindergarten möglichst angenehm zu gestalten, dürfen die Krippenkinder bereits im Juli ihre zukünftige neue Gruppe erkunden. Begleitet von ihren Freunden aus der Krippengruppe und ihrer Bezugsperson lernen sie spielerisch und ohne Druck die neuen Betreuerinnen und die neuen Kinder kennen. Mit Neugier erforschen sie die unbekannteren Gruppenräume und Spielsachen. Durch die regelmäßigen Besuche im Kindergarten verlieren die Kinder schnell ihre Scheu, so dass sie sich schnell an die ungewohnte Umgebung und die Personen gewöhnen. Von Tag zu Tag spielen sie länger in der Gruppe, bis sie ihre Bezugsperson aus der Krippe gar nicht mehr benötigen. Diese schrittweise Eingewöhnung und die tägliche Kommunikation über die kommende Veränderung stärken die Krippenkinder und bereiten sie gut auf die neue Situation vor.

## 3.3 Unterstützende Maßnahmen

Vor dem Krippeneintritt:

- Aufnahmegespräch
- Einführungselternabend
- Schnupperbesuch der Kinder
- Gemeinsamer Schnuppernachmittag für Eltern und Kinder
- Aussuchen eines Garderobenplatzes
- Wenn möglich befreundete Kinder in die gleiche Gruppe
- Dialog mit Eltern von Anfang an
- Sauberkeitserziehung individuell dem Kind anpassen

## 4. SO ARBEITEN WIR

### 4.1 Unser Krippenalltag

Der Tag beginnt mit der Bringzeit, in der die Kinder Zeit zum freien Spielen haben. Es ist die wertvollste und wichtigste Zeit für Kinder und findet im Gruppenraum statt.

Freispiel – „Spielen unter Aufsicht“ – fördert die kindliche Entwicklung so ganzheitlich, wie kaum etwas anderes.

*Im Freispiel wählt das Kind...*

- Spielpartner
- Spieldauer
- Spielort
- Spielmaterial

Soziales Verhalten im Freispiel

- aufeinander zugehen
- Kontakt aufnehmen
- sich durchsetzen
- nachgeben
- Gruppen- und Spielregeln beachten
- Rücksicht nehmen
- im Rollenspiel alltägliche Situationen durchspielen und verarbeiten
- sich an Neues heranwagen und eventuelle Misserfolge aushalten
- den anderen helfen
- teilen
- Freundschaften schließen
- Spaß am gemeinsamen Spiel erleben





### *Gefördert werden*

- Konzentration und Ausdauer
- das Gedächtnis
- Fingerfertigkeit, Feinmotorik, z.B. durch kneten, malen, Lege- und Steckspiele, im Sand matschen ...
- Grobmotorik und Körperbeherrschung, z.B. durch klettern, springen, toben, rennen, Fahrzeugefahren, Knie-Reiter-Spiele ...
- Erlebtes und Gesehenes beim Malen verarbeiten, Phantasie ausleben
- selbstständige Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien machen
- Einsicht und Übung für Ordnung und Regeln

### *Freispiel – was machen die Erzieher und Kinderpfleger*

- Beobachten
- Mitspielen
- Anregen
- Fördern
- Lernimpulse setzen
- Beobachten des Spielverhaltens
- Beobachten der im Spiel sichtbar werdenden Fähigkeiten und eventueller Defizite
- Beobachten des Sprechverhaltens
- Beobachten von Rolle und Verhalten in der Spielgruppe
- Mitspielen, um neue Spiele einzuführen
- Mitspielen, um Spielgruppen zu formen bzw. zusammenzuhalten
- Mitspielen, um kontaktschwachen Kindern in der Spielgruppe zu helfen
- Anregen, um einseitige Interessen zu vermeiden
- Anregen, um zu neuen Spielideen zu führen
- Anregen, Konflikte selbst zu lösen, Unterstützung zusichern
- Förderung einzelner Kinder durch gezielte Angebote, z.B. Farben lernen
- Förderung unsicherer Kinder in ihrem Selbstbewusstsein, sie ermutigen, ihnen Erfolgserlebnisse verschaffen, ihnen Sicherheit geben



### *Unser Tag in der Krippe*

#### Tagesablauf

- 07.00 – 08.30 Uhr Bringzeit, Ankommen, Freispiel
- 08.30 – 08.45 Uhr Morgenkreis
- 08.45 – 09.15 Uhr gemeinsame Brotzeit
- 09.15 – 11.15 Uhr Freispiel/gezielte Angebote/Garten/Spazieren
- 11.15 – 11.45 Uhr Mittagessen
- 12.00 – 14.00 Uhr Mittagschlaf/Freispielzeit
- 14.00 – 17.00 Uhr Abholzeit/Freispielzeit/ ggf. Nachmittagsangebote

#### Der Morgenkreis

Sobald alle Kinder anwesend sind, trifft sich die Gruppe im Kreis um ca. 8.30 Uhr.

#### *Ablauf des Morgenkreises:*

- Begrüßungslied
- Gemeinsames Zählen: wer ist da? Wer fehlt?
- Wochentag
- Wetter/Jahreszeit
- Themenbezogene Lieder, Fingerspiele, Sing- und Kreisspiele

Durch den täglichen Morgenkreis erfahren die Kinder Regelmäßigkeit, Struktur und ein Zusammengehörigkeitsgefühl, wodurch sie Sicherheit und Halt bekommen.



### *Die wichtigsten Eckpunkte kurz erklärt:*

#### Gemeinsame Brotzeit

Nach dem Morgenkreis waschen wir gemeinsam unsere Hände und treffen uns am gemeinsamen Esstisch in der Aula. Dort treffen wir auf die anderen Gruppen der Kinderkrippe. Die gemeinsame Brotzeit ist ein fester Bestandteil unseres Krippenalltages. Die Kinder freuen sich auf die Geselligkeit und darüber, mit Freunden zusammen am Tisch zu sitzen. Tischdekoration, die der Jahreszeit entspricht und entsprechendes Essgeschirr lassen die Brotzeit zu einem gemütlichen Teil unseres Tages werden.

- Kinder holen ihre Taschen und Flaschen
- Sie wählen sich selbständig einen Platz aus
- Wir reichen uns die Hände und sprechen oder singen einen Tischspruch
- Wir brotzeiten gemeinsam

### *Dabei verfolgen wir folgende Ziele:*

- Förderung der Selbständigkeit, Eigenverantwortung, Selbstbewusstsein
- Zusammengehörigkeitsgefühl
- das Kind lernt Rücksicht zu nehmen, aufeinander zu warten, zu teilen und miteinander zu kommunizieren
- behutsames Lernen und einhalten von Tischregeln, z.B. vorher die Hände waschen, sitzen bleiben, Essen mit Kinderbesteck üben, während des Essens kein Spielzeug auf dem Tisch, nach dem Essen die Hände und den Mund abputzen ...
- Förderung der Selbstwirksamkeit
- Essen mit Genuss
- Sättigungsgefühl entwickeln

Bei uns haben die Kinder neben der gemeinsamen Brotzeit die Möglichkeit ihre Grundbedürfnisse, wie z.B. Trinken, selbst zu stillen. Die Trinkflaschen stehen in einer Plastikkiste im Gruppenraum, in der die Kinder ihre Flaschen hinein stellen können. So können sie jeder Zeit etwas trinken, wenn sie Durst haben.

Bitte denken sie an eine abwechslungsreiche, gesunde Brotzeit!

In diesem Zusammenhang findet in der Kinderkrippe in regelmäßigen Abständen ein sogenanntes „Vollwertfrühstück“ statt. Hierbei bringt jedes Kind etwas „Gesundes“ wie z.B. Obst, Gemüse, Müsli, Vollkornprodukte, Joghurt ... mit. Anschließend wird gemeinsam mit den Kindern aus allen mitgebrachten Nahrungsmitteln ein großes Büffet hergerichtet. Nun kann sich jedes Kind selbst bedienen, das nehmen was ihm schmeckt und Neues probieren.

#### Körperpflege/Wickeln/Händewaschen

Ein weiterer wichtiger Punkt ist bei uns die Körperpflege, wobei wir die Kinder individuell begleiten. Jedes Kind hat eine Kiste am Wickeltisch, indem es Wechselkleidung, Windeln und Creme hat, welches von den Eltern mitgebracht wird. Dies gibt den Kindern Sicherheit, da sie genau wissen, wo ihre Windeln etc. aufbewahrt werden. Wir handeln bedürfnis- und situationsorientiert, z.B. kann das Kind seine Windeln selber bereit legen.

Wir legen besonders großen Wert auf eine beziehungsweise Pflege-situation. Hier soll das Wohlbefinden der Kinder gewährleistet sein. Wir unterstützen die Kinder bei der selbstständigen Körperpflege, zum Beispiel können die Windelverschlüsse vom Kind selbst geöffnet werden und wenn die Erzieherin die Windeln gewechselt hat, kann sich das Kind selbst die Hände und Gesicht waschen. Körperpflege-situationen in der Krippe haben dabei eine Doppelfunktion: Zuwendung u. Gesundheit.

*Jedes Kind hat eine Schublade, in der sich Folgendes befindet:*

- Windeln
- Feuchttücher
- Creme
- Wechselkleidung

Dies wird von den Eltern besorgt.





### *Zur Körperpflege zählt:*

- Windeln wechseln in einer angenehmen, liebevollen Atmosphäre
- auf das Töpfchen gehen, falls das Kind dies gerne möchte
- Toilettengang/Toilettenpapier benutzen
- Hände und Mund waschen
- Nase putzen

Wir legen besonders großen Wert auf eine liebevolle Pflege.

### Gezielte Angebote

Nach der Stärkung und einer sauberen Windel wenden wir uns gezielten Angeboten oder der Zeit des freien Spielens zu.

### *Mögliche Beschäftigungen sind:*

- Bilderbuchbetrachtungen
- Liedereinführungen
- Kreative Angebote
- Turnstunden
- Kreisspiele
- Spaziergänge
- und vieles mehr.....

### Mittagessen

Wir gehen gemeinsam zum Händewaschen. Die Kinder suchen sich selber einen Platz am Tisch aus. Sie bekommen ein Lätzchen an und gemeinsam sprechen oder singen wir unseren Tischspruch. Anschließend wird das Mittagessen serviert. Die Kinder freuen sich auf die Geselligkeit und gemeinsam mit ihren Freunden und Bezugspersonen am Tisch zu sitzen und gemeinsam das Mittagessen einzunehmen. Das gemeinsame Essen ist eine gute Möglichkeit, soziales Verhalten zu üben. Das Kind lernt Rücksicht zu nehmen, aufeinander zu warten, zu teilen und miteinander zu kommunizieren. Das fördert das Selbstbewusstsein, die Eigenverantwortung und das Gruppengefühl. Tischregeln können behutsam eingeführt und erlernt werden. Die Erzieher sind dabei selber stets Vorbild!

### Mittagschlaf/Ruhephase

Die Kinder, die den ganzen Tag bei uns sind, haben die Möglichkeit bei uns zu schlafen.

### *Dazu benötigen sie:*

- Bettdecke/Kissen/Schlafsack
- Kuscheltier/Kuscheltuch
- Schnuller

Unsere Schlafenszeit findet von ca. 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr statt. Bei jüngeren Kindern und Säuglingen kann die Schlafenszeit variieren. Dementsprechend handeln wir und gehen auf das individuelle Schlafbedürfnis der Kinder ein.

Die Kinder bringen ihre eigene Bettwäsche mit. Jedes Kind kann sich ein Bett aussuchen, in dem es gerne schlafen möchte. Um 14.00 Uhr werden die Kinder geweckt.

Schlafen / Ruhezeiten sind wichtig für die Entwicklung des Kleinkindes, d.h. es wird eine ruhige, entspannte Atmosphäre geschaffen. Vertraute Rituale helfen dabei, den Schlaf zu finden oder sich einfach auszuruhen.

Auch im Gruppenraum haben die Kinder die Möglichkeit, sich auszuruhen bzw. zurückzuziehen. In einer Kuschelecke mit Kissen und Decken können es sich die Kinder gemütlich machen und sich eine „Auszeit“ vom Gruppenalltag nehmen.

### Nachmittagsangebote

Montag – Sprachliche Förderung wie z.B. Bilderbuchbetrachtung, Fingerspiele, Lieder usw.

Dienstag – Experimente, Musizieren, Bewegungsangebote

### Gemeinsame Nachmittagsbrotzeit

Zur Stärkung gibt es nach dem Nachmittagsangebot eine kleine Brotzeit, welche die Kinder von zu Hause mitbringen.



### 4.2 Situationsorientierte Projekte, Themen und Aktionen

Regelmäßige Aktionen  
(finden jedes Jahr statt):

- Eigener Faschingsumzug zum Marktplatz durch Sonthofen
- Nikolaus kommt in die Krippe
- St. Martinsumzug
- Kleine Adventsfeier
- Ostern
- Geburtstagsfeier

Situationsorientierte Projekte  
(orientieren sich jedes Jahr neu an den Situationen und Interessen der Kinder)

*Beispiele:*

- Mein Körper und ich
- Bauernhof
- Gesunde Ernährung
- Wasser usw.

### 4.3 Werte vermitteln

Durch das grundlegende Bedürfnis des Kindes nach sozialer Zugehörigkeit übernimmt es die Werte der Bezugsgruppe und macht diese Werte zu seinen eigenen. Wir leben den Kindern religiöse und weltliche Werte vor und setzen uns mit ihnen darüber auseinander, welche Bedeutung diese Werte für das eigene Verhalten haben.

Allgemeine Werte

*Sensibilität für Achtung von Andersartigkeit und Anderssein*

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Es hat ein Recht darauf, als solches anerkannt zu werden – unabhängig davon, ob es in seiner Entwicklung beeinträchtigt ist, welcher Nationalität, Glauben oder Geschlecht es angehört. In der Kinderkrippe lernen Kinder, dieses Recht für sich zu beanspruchen und anderen zu gewähren.

#### *Gerechtigkeit/Teilen*

Die Kinder lernen bei uns in der Kinderkrippe Gerechtigkeit und Teilen, dies bezieht sich auf den Gruppenalltag von uns z.B. beim Spielen in der Bauecke oder in der Puppenecke. Die Kinder lernen dort miteinander zu Teilen und gerecht zu anderen Kindern zu sein, egal welches Geschlecht sie haben.

#### *Regeln einhalten*

Außerdem lernen die Kinder bei uns in der Kinderkrippe Regeln einzuhalten, sei es z.B. beim gemeinsamen Mittagessen ruhig sitzen zu bleiben oder beim Spielen nicht mit den Spielzeugen herumzuwerfen.

Religiöse und weltliche Werte im Jahreskreis

- St. Martin
- Nikolaus
- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Geburtstage



## 5. WIR ARBEITEN ZUSAMMEN

### 5.1 Mit Eltern/Elternbeirat

- Entwicklungsgespräche:  
dienen den Eltern zur Information über den Entwicklungsstand ihres Kindes
- Wochenrückblick:  
Aushang der jeweiligen Gruppe zum Überblick der letzten Woche
- Elternumfrage:  
Abfrage nach Wünschen, Anregungen, Kritik, Ideen und Öffnungszeiten
- Beobachtungsbögen:  
Werden zur Gesamtentwicklung für alle Kinder regelmäßig erarbeitet.
- Zu Beginn des Krippenjahres können Eltern in den Elternbeirat eintreten
- In regelmäßigen Abständen trifft sich der Elternbeirat zur Zusammenarbeit zwischen Träger, Kinderkrippe, Eltern und Schule
- Der Elternbeirat ist beratend und helfend für Öffnungszeiten, Spielplatzgestaltung, Elternbeiträge und Veranstaltungen tätig



### 5.2 Im Team

- Unser Team trifft sich wöchentlich zur Dienstbesprechung
- Gemeinsam werden Jahresplanung, Elternabende und Feste festgelegt und vorbereitet
- Es werden Fallbesprechungen durchgeführt und Problemlösungen besprochen
- Wir erarbeiten zusammen unser Konzept und überarbeiten es regelmäßig
- In unserer Einrichtung sind regelmäßig Praktikanten/innen (von der Fachakademie, Kinderpflegeschule) die sich einen Einblick in ihr zukünftiges Berufsfeld und den täglichen Ablauf im Kindergarten/Krippe verschaffen. Dies ist ein fester Bestandteil ihrer Ausbildung.

### 5.3 Mit Fachdiensten

- Jugendamt
- Psychologische Beratungsstelle
- Kinderhilfe
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Mobile sonderpädagogische Hilfe
- HPT (Heilpädagogische Tagesstätte)
- Kinderärzte
- Triangel
- Lebenshilfe

### 5.4 Mit anderen Institutionen

- Fortbildungen im Team durch Referenten
- Regelmäßige Fortbildungen der einzelnen Mitarbeiter
- Referenten für spezielle Themen z.B. Puppentheater, Ernährung
- Andere Kinderkrippen (Austausch von Informationen)
- Leiterinnenkonferenz

### 6. ZUM SCHLUSS

Wir hoffen, dass Sie am Ende durch unsere Konzeption einen guten Einblick in unsere vielfältige pädagogische Arbeit erlangen konnten. Unser Wunsch ist, dass wir gemeinsam mit den Eltern unsere Erfahrungen und Erlebnisse weitergeben, die Kinder bei ihrer Entwicklung unterstützen und ihnen die dafür notwendige Zeit geben.

Unsere Konzeption orientiert sich an dieser Entwicklung und ermöglicht uns so die optimale Förderung der Kinder.

*„Mit Kindern vergehen die Jahre wie im Flug.  
Doch Augenblicke werden zu Ewigkeiten.“*

*Jochen Mariss*

